

SCC Sternberg

- Sternberger

19

Carnevals

Club -

82

Auftakt der Saison 82/83:

16.9.82 - Clubveranstaltung



- Umbenennung FSK - SCC
- Berufung Prinzenpaar
- Festlegung des Mottos
- Durchsicht der Aufgaben u. Termine

Eingeschriebene Mitglieder

43

Sternberg Anoi



Der Elterrat1982/83

Uwe Prütz	Präsident
Bruno Pischel	Zeremonienmeister
Jürgen Klabunde	Hotdichter
Manfred Beckmann	Hauptmann d. Garde
Gudrun Stoll / B. Scheffel	Minister f. Finanzen
Gudrun Willer	Minister f. Bekleidung
Bernhard Josefowski	Minister f. Requisite
Gerhard Brietzke	Minister ZBV
Gerhard Müller	Minister f. Gesang
Michael Bekuhrs	Minister f. Tanz
Hannelie Franke	Minister f. Öffentlichkeitsarbeit

Das Prinzenpaar

Hans-Jürgen I.
 Gabi I.
 Gercke



Akteure Nov. 82

Elterrat

Prinzenpaar

Garde

Sternberger Originale

Emma - W. Stoll

Otto - S. Franke

Baby - M. Bekuhrs

Fiete - J. Klabunde

Hein - D. Brott

Büttenredner

Gespensst - B. Pischel

Polizisten

H. Hinze

R. Herrmann

Schmiede

M. Scheffel

D. Kowaleczko

Altes Prinzenpaar B. u. M. Josefowski

Ritter

U. Meyer

M. Scheffel

D. Kowaleczko

Künstlerischer Leiter

U. Meyer

Bühnenbild

B. Scheffel

Technik

L. Ahrens

Mitglieder des Clubs

- | | |
|------------------------|------------------------|
| 1 Uwe Prütz | 28. Jutta Müller |
| 2 Bruno Pischel | 29. Diethild Beckmann |
| 3 Jürgen Klabunde | 30. Gisela Schumann |
| 4 Gudrun Wille | 31. Matthias Scheffel |
| 5 Manfred Beckmann | 32. Inge Kowaleczko |
| 6 Michael Bekuhrs | 33. Wolfgang Holm |
| 7 Gerhard Brietzke | 34. Hans-Jürgen Gercke |
| 8 Gerhard Müller | 35. Anne Borgwaldt |
| 9 Gudrun Stoll | 36. Klaus Borgwaldt |
| 10 Hannelie Franke | 38. Birgitt Schwarz |
| 11 Georg Wille | 39. Gabi Gercke |
| 12 Bernhard Josefowski | 40. Holger Hinze |
| 13 Karin Klabunde | 41. Rüdiger Herrmann |
| 14 Siegfried Franke | 42. Sabine Schade |
| 15. Wilfried Stoll | 43. Monika Ahrens |
| 16. Christiane Bekuhrs | |
| 17 Manfred Schade | |
| 18 Volker Schwarz | |
| 19 Roswitha Holm | |
| 20 Barbara Scheffel | |
| 21 Ulli Meyer | |
| 22 Dieter Brott | |
| 23 Lutz Ahrens | |
| 24 Fred Schumann | |
| 25 David Kowaleczko | |
| 26 Inge Brietzke | |
| 27 Margot Josefowski | |

1982
/83

Veranstaltungen

Februar 83

KKH Sternberg

- 10. 2. 83 - Rentnerfasching
- 11. 2. 83 - Clubfasching
- 12. 2. 83 - Öffentliche Veranstaltung
- 13. 2. 83 - Kinderfasching
- 14. 2. 83 - Rosenmontag

Kulturhaus Mustim 5.2.83

Kulturhaus Brüel 19.2.83



Veranstaltungen

Nov. 82

Kreiskulturhaus Sternberg

- 19. Nov. - Clubeigene Veranstaltung
- 20. Nov. - 1. Öffentliche Festsitzung
- 21. Nov. - Rentnernachmittag

Kulturhaus Brüel

- 27. Nov. 2. öffentliche Festsitzung

22/83

7

Programm

~~Programm~~
November 1982

Nov.

82

1. Eröffnung durch den Zeremonienmeister
2. Einmarsch des Elferrates
3. Übergabe der Macht durch den Bürgermeister
4. Erklärung des Präsidenten
5. Vorstellung des Kabinetts
6. Karnevalsschlager
7. Anklage des alten Prinzen
8. Einzug der Prinzengarde
9. Erklärung des Prinzen
(mit Begnadigung altes Prinzenpaar)
10. Bekanntgabe des Mottos durch die Sternberger Originale
11. Alte Rittersleut (Lied)
12. Büttensrede "Gespenst"
13. Schunkellieder
14. Fiete und Hein
15. Schmetterlingswalzer

Handwritten scribble

Handwritten scribble

Large handwritten scribble at the bottom of the page

82/83



Einzug
des
Eherrates



Erklärung des Präsi-
den-
ten

Vorstellung des
Kabinetts



Liebe Sternberger NARREN!



Gutwillig komme ich zu Euch, ehe ich mich und den Rat der Stadt gewaltsam entmachten lasse.
Nachdem wir alle im vorigen Jahr erlebt haben, daß auch Narren in der Karnevalszeit regieren können, und gar nicht schlecht, übertrage ich dem Elferrat die närrischen Amtsgeschäfte für die heute beginnende Saison.

Sorgt für gute Laune, Stimmung und Frohsinn, und macht aus Euren Sitzungen keine Schulungen sondern Stunden karnevalistischer Fröhlichkeit.

Als allen sichtbares Zeichen der Macht überreiche ich dem Elferrat große närrische Staatssiegel.

Mein sehr verehrter Kollege
Präsident!

Alles was damit besiegelt wird sei für Narren verbindlich, alles was damit gestempelt wird trage reiche närrische Früchte.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen auf der Bühne und im Saal eine erfolgreiche Saison 1982/83.

Wenn mich Narren ablösen trete ich gerne zurück.
Sternberg ahoi!



82/83

Anklage

10
3

des
alten Prinzenpaares



3

21/83



Einzug des
Prinzenpaares



Erklärung des
Prinzen



82/83

84

Sie sind immer dabei



- Tante Emma
- Onkel Otto
- das Baby



- Fiete +
- Hein



- Die Eheschmieder

82/83

22/23



Einzug des
Prinzenpaares



Erklärung des
Prinzen





Begnadigung



Wen

Sternberger Familie



mit
Bekannt-
gabe
des

Mottos '83

82/83

42



Lieder Zum Mitmachen (mit den 3 Originalen)

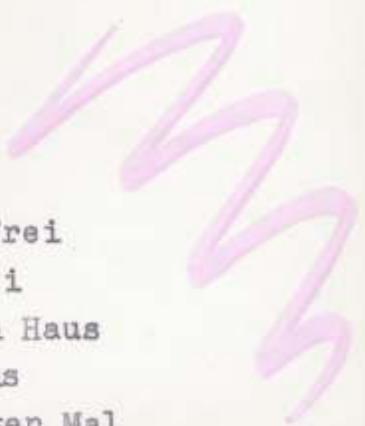
1. Ja nun woll'n wa ma noch mal
woll'n wa ma noch mal hopsasasa
lustig sein, fröhlich sein tralalala



2. Mein Vater war ein Wandersmann
und mir steckt's auch im Blut,
drum wand'r ich froh so lang ich kann
und schwenke meinen Hut!
Valerie, valera, valerie, valerahahahaha
valerie, valera und schwenke meinen Hut

3. Lustig ist das Ritterleben, farijafarijaho
brauchst dem Kaiser kein Zins zu geben, farijafarijaho
lustig ist es im Rittersitz,
jeder weiß einen neuen Witz
farija farija farija farija ho

4. Sternberger Originale war'n wieder mal so frei
Sternberger Originale war'n wieder mal dabei
Sternberger Originale kommt wieder gut nach Haus
Sternberger Originale denn euer Lied ist aus
Sternberger Originale tschüß bis zum nächsten Mal
Sternberger Originale Ihr gehört zum Karneval.

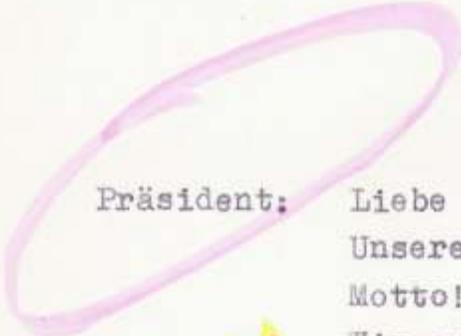


Sternberger Originale

(mit Bekanntgabe des Mottos)

- Präsident: Liebe Närrinnen und Narren! In Sternberg wird Humor ja wirklich groß geschrieben! Ja, man kann sagen, von Sternberg aus hat der Humor seine Reise in die ganze Welt angetreten!
- Er ist nur noch nicht zurückgekommen!
Zurückgekommen sind aber unsere drei Sternberger Originale!
Sag' mal, Onkel Otto, was hast Du denn mit Tante Emma gemacht, als Ihr beim letzten Karneval nach Hause kamt?
- Onkel Otto: Ich habe Tante Emma geschnappt, eine Tüte Salz dazu und - ab in's Schlafzimmer!
- Präsident: Mit 'ner Tüte Salz?
- Onkel Otto: Ja, Deckbett hoch, 6,7 Pfund Salz ins Bett!
- Präsident: Wieso denn Salz in's Bett?
- Onkel Otto: Na, hast'e noch nie gehört: Im Salz kamm'er gut, da kamm'er gut...!
- Präsident: Sag' mal, Onkel Otto, Tante Emma soll so streng sein?
- Onkel Otto: Das kann ich Dir sagen, streng ist sie! Wenn ich mal vom Rest Pudding oder Braten oder vom Kognak noch 'was haben will, sagt sie: Nischt is - der bleibt steh'n bis Sonntag!
- Präsident: Und Du? Was machst Du?
- Onkel Otto: Ha, heute abend gebe ich es ihr! Wenn sie mit mir schmusen will, dann sage ich: Nischt is! Der bleibt steh'n bis Sonntag!
- Präsident: Tante Emma, was gibt's Neues?
- Tante Emma: Ich bilde mich jetzt weiter! Volkshochschule!
- Präsident: Jeden Abend Volkshochschule?
- Tante Emma: Ja, ja! Kennst Du zum Beispiel Michelangelo?
- Präsident: Nein, kenn ich nicht!

- 
- 15
- Tante Emma: Das ist ein Bildhauer! Und kennst Du Johann Wolfgang von Goethe?
- Präsident: Nein, kenn ich nicht!
- Tante Emma: Das ist ein Dichter!
- Präsident: Aber kennst Du Sophia Soleto?
- Tante Emma: Sophia Soleto? Nein, kenne ich nicht!
- Präsident: Die kommt immer zu Onkel Otto, wenn Du zur Volkshochschule bist!
- Tante Emma: Ach, daß Onkel Otto mich betrügt, weiß ich!
- Präsident: Was? Das weißt Du?
- Tante Emma: Natürlich weiß ich das! Ich weiß, mit wem er mich betrügt, wie oft er mich betrügt und wo er mich betrügt! Nur eines weiß ich nicht: womit er mich betrügt?
- Präsident: Sag mal, Tante Emma, hieß das Motto vom letzten Karneval nicht "Alle Mann an Deck!"?
- Tante Emma: Eye, eye, Sir! Aber das konnten wir nicht wieder nehmen!
- Präsident: Warum denn nicht?
- Tante Emma: Na - Schiff weg! Mann weg! Und "Ri, ei" sind auch knapp!
- Präsident: Aber wir brauchen doch ein Motto!
- Tante Emma: Warum denn?
- Präsident: Na, die Leute müssen doch wissen, wo gelacht werden darf! Also, Ihr drei! Wir hatte gehofft, daß Ihr heute abend hier das Motto für die Karnevalssaison 82/83 verkündet! Das hat sogar in der Zeitung gestanden!
- Tante Emma: Jaaa - in der Zeitung!
- Präsident: Sag mal, Onkel Otto, wozu habt Ihr denn die Uar und den Gong mitgebracht?
- Onkel Otto: Für das Motto!
- Präsident: Ach - gibt es doch ein Motto?
- Onkel Otto: Na, klar! Bei uns gibt's alles! Du mußt nur wissen, wann und wo!
- 



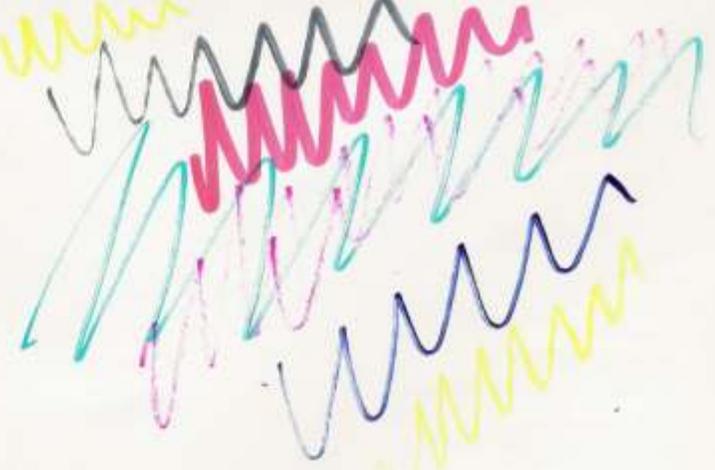
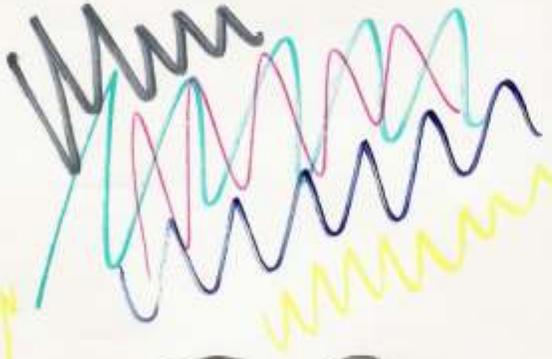
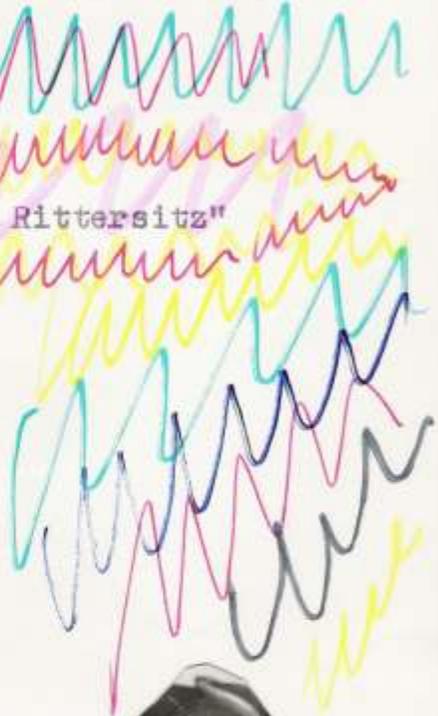
Präsident: Liebe Närrinnen und Narren!
Unsere drei Sternberger Originale haben das
Motto!

Wir erleben jetzt, wie unsere drei unser Motto
für den Karneval 1982/83 aus der Taufe haben!

Licht aus - Spot an!

6 - 7 - 8 - 9 - 10 - 11 - 12

"Nun schlägt's 13!" - "Spuk im Rittersitz"



dm

82/83

17



Mutter
Mutter

Rittersleut



Eröffnung des Tanzes



Fietze

u.

Heinz

Mutter

Gespens I - November 1982

Als Stadtgeist wohn ich bei den Ahnen,
 gar mancher möchte mich verbannen,
 doch immer wenn mich keiner braucht,
 komme ich eben angekraucht.
 Und rufe dann mit matter Stimme
 vom Keller oder des Turmes Zinne:
 Mitternacht ist meine Zeit,
 alle, die ihr Narren seid,
 haltet fest euch die Gebeine,
 wenn ich spuk im Mondenscheine.

Ich spuke in Sternberg schon manches Jahrhundert,
 ihr Narren alle guckt verwundert
 und kennt mich nicht und tut geschockt,
 weil immer ihr vor'm Fernsehen hockt
 verschlaft das Leben ihr im Flimmer
 der Fernsehröhre matten Schimmer.
 Und wenn ihr dann zu Bette geht,
 kaum einer noch im Hemde steht
 ihr pennt und schnarcht den Rest der Nacht
 bis euch der Wecker munter macht.
 So wählt ihr zwischen zwei Programmen,
 bei manchen komm' auch fünf zusammen.
 Die Hitparade wird - genossen.
 beim Krimi mit Klarem angestoßen,
 ihr denkt, das sei das wahre Leben,
 doch ich will heut Bericht euch geben,
 was alles so in dunkler Nacht in Sternberg wird zuweg gebracht.

Ich geistere durch Sternbergs Straßen,
 und auch in allen engen Gassen
 kenn'ich mich aus, so auch am Wall
 war ich dabei als mit Donner und Knall
 die Stadtmauer einfiel mit lautem Getöse,
 Sternberger hört, darauf bin ich böse,
 ich verdank es nur dem Belzebub,
 daß mich beim Geistern kein Stein erschlug.



Doch so schnell fällt dieses Stück nicht wieder ein,
 denn dann müßt' es ja erst aufgebaut sein.
 Die Trümmer liegen bald ein Jahr,
 in dieser Zeit wurde manches rar
 und manche Jungfer wurde Mutter,
 ansonsten ist aber alles in Butter.
 Das Loch ist jetzt noch viel zu klein,
 da paßt noch keine Technik rein,
 erst ab hundert Meter Loch
 lohnen sich Maschinen doch.
 Erst wenn die letzten Meter verschwanden
 ist glücklich das Projekt entstanden
 und mit neunziger Klan
 geht's dann an die Reste ran.

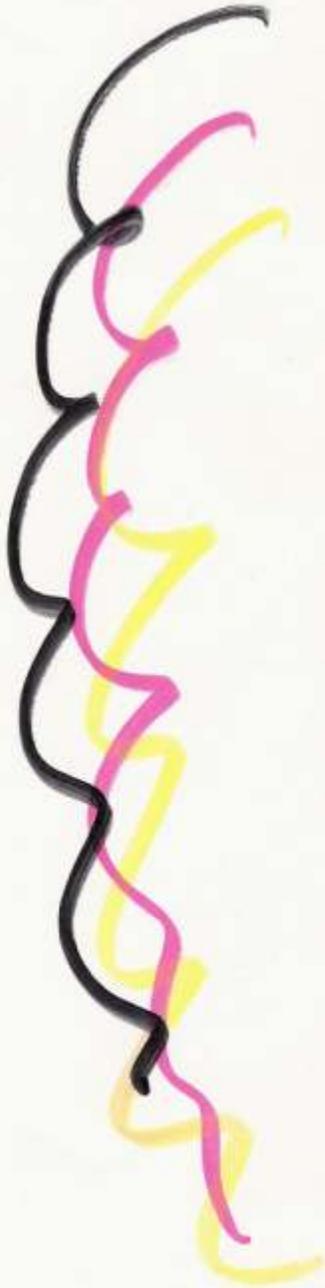


Wenn ich durch die Straßen spuke
 und so durch die Fenster luge
 sehe ich so manches Nette
 wohl in manchem Ehebetto,
 ich denk dann an die Scheidungsrate,
 die so blüht bei uns im Staate.
 Narren hört, das kann ich leiden,
 selbst der Pastor ließ sich scheiden.
 Und auch ansonsten, ganz enorm,
 ist man in Sternberg durchaus in Form.
 Erst gemeinsam Haus gebaut,
 dann die Frau den Mann verhaut,
 und der bill'ge Hilfsarbeiter
 zieht dann nach der Scheidung weiter,
 Aktentasche in der Hand,
 als frischer Freier über's Land.
 Sucht 'ne Frau mit Neubauwohnung,
 findet dann auch endlich Schonung,
 denn drei Kinder sind schon da,
 alle rufen laut: "Hurra"
 Und die Moral von der Geschicht,
 bau Häuser vor der Scheidung nicht.



Am schönsten ist Sternberg zur Ferienzeit,
dann gehe ich, im Hemde weit,
auf den Campingplatz unter die Sachsen,
als wäre ich dort aufgewachsen.
Und mische mich unter die laute Menge,
ich falle nicht auf in dem Gedränge.
Oben ohne, unten leger,
so laufen alle dort umher.
Früher war das Wasser nur naß,
doch heut erst macht das Baden Spaß,
weil jeder, der in's Wasser springt
mit hunderttausend Algen ringt.
Mal sind sie grün, mal sind sie blau,
das ist das echte Sternberg-Know how.

Wie lebten wir ruhig, wie die Made im Speck,
jetzt fressen uns alles die Urlauber weg,
und jedes Jahr fängt der Versorgungsplan
mitten im Sommer zu wanken an.
Die Kaufhalle ist wie ein Ameisenhaufen,
die Apotheke selbst überlaufen,
Abführmittel, Babypillen,
in Sternberg erfüllt man jeden Willen.
Und weil wir Sternberger weltoffen sind,
uns jeder Urlauber prima find't.
Alle sagen, wir kommen wieder,
blüht erst wieder im Jahr der Flieder.
Drum Leute, Leute kauft Kamillentee
in der Zeit, da hier noch Schnee,
der Sommer naht ständig, die Urlauber kommen,
vielleicht wird er knapp,
ich seh' es schon kommen.
So habe manches ich erlebt,
wenn ihr mir eine Chance gebt
und nicht gleich mit Stühlen schmeißt,
verschwinde ich als euer Geist.

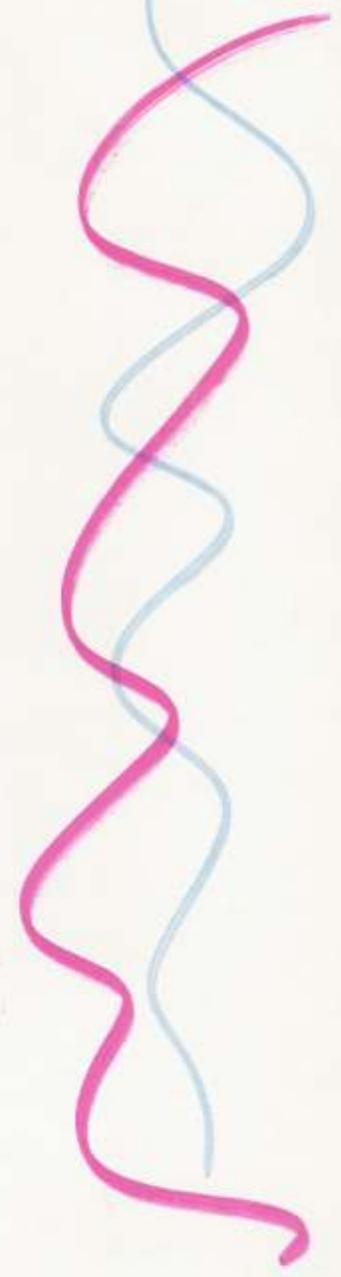


22/83

tiete

u. Heir

21



F. Is waat??

H. Nee!!

F. Du sühst so leeg ut, geit die dat nich gaud?

H. Doch, Stohlgang schmeckt und Äten rägelmäßig.

F. Verwesselst du dor nix?!

H. Möglich. Un wie geiht di dat so?

F. Mi geiht dat gor nich gaud.

H. Worans dat?

F. Ach, Äten un Drinken schmeckt, mit de Gesundheit geiht dat ock so lala, Äwer jeden Dach son'n Grugen vör de Arbeit.

H. Hör mi bloß up mit Arbeit: Ick arbeit nu villedicht in ein Knakenmöll. Klock 7 fängen wie an, Säck to släpen, bett Klock 9. Denn ne 15, un denn geiht de Schinneri dörch bett Klock 12. Half Stunn Merrach un de Rackeri geiht wierer bett ton' Fierohnd.

F. Mein Gott, dat hölt jo kein Minsch nich ut!
Wor lang mackst du dat denn all?



H. Äwermorgen sall ick anfäng.
 F. Lat uns man bloß von wat anners räden, as von de Arbeit.
 H. Dat's n Wurt! Segg mol, wat mackst du denn so in dine Fritied?
 F. Na, gistern wier ick up Jachd.
 H. Und, hesst wat krägen?



F. Jo, 4 Koteletts, 1 "lasch Konjak un 1 Tüt Rosienen.
 H. Un dat mit Anstand?!
 F. Nee, mit "sozialistische Beziehungen"!
 H. Ach nee, von de Sort büst du ein! Un unserein de reigt sich bin Schlachter gedüllich in dat sozialistische Wartekollektiv in, un wat kricht hei? Bloß Haken un Fliesen. (Pause) Wenn du so gaude Beziehungen hesst, denn kannst dumi woll ock Kortchen för'n Fasching besorgen?

F. Nee, nee! Nah'n Fasching gah ick nich mihr hen.
 H. Worüm dat?
 F. Dor is mi villedicht letzt Jahr 'n Ding passiert:
 Ick gah as "Hans im Glück" mit min Goß ünner'n Arm an de Bar, sett mi up den'n Hocker un de Goß up den'n annern näben mi. Dunn seggt uns Bardam: "Was wollen Sie denn mit dem Schwein hier?" Segg ick to ehr: "Menschenskind, Margret, dat is doch ne Goß!" Meint se: "Ich red ja auch nicht mit Dir, sondern mit der Gans!"
 H. Nu schlöcht drüteihn! De hett di kennt.
 F. "Nu schlöcht drüteihn", is dat nich dat niege Motto von'n Fasching in'n Februar?
 H. Na klor! (verlegen) Du, Fiete, wenn du nich nengeihst, künnst du mi denn nich din Gesicht mol borgen?
 F. Min Gesicht borgen?!
 H. Jo, denn künn ick de Lüüd to bang maken - as Gespenst bi'n Fasching.



82/23

23

- F. As Gespenst? Un wo krichst du'n Bettlaken her?
- H. Ick heff noch ein olles tau Hus to stahn. Dat is so dreckig dat kann man sowieso nich mihr bruken.
- F. Villeicht mößt di öfters de Bein waschen.
- H. Nee, doran liggt dat nich. Ick wasch mi jeden Morgen de Bein un dat Laken is likers dreckig.
- F. Denn gah doch lewers as Toilettenmann.
- H. Nee, Fiete! Dat is'n Scheiß-Job!
- F. Denn heff ick ne bäter Idee. Wi maken beid Kooperatschon. Ick gah as Haun un du as Schwin. Wi beid tausam sünd denn een "Hamburger Schnitzel"
- Ick liefer dat Hi un du dat Schnitzel.
- H. Du höllst mi woll för dömlich! Du verlierst bi dit Geschäft bloß een Hi un ick gah dorbi drupp!
- F. Na und, bi de Kooperatschon geiht jo meist einer drupp.
- H. Is jo ock egal, as wat wi gahn. Nah de 3 dullen Daach seihn wi sowieso as de Schwin ut un lahme Flüchten hebben wi denn woll ock.
- beide:
Un dorup freugen wi uns all!

8/23

24





Motto

82 / 83

Nun schlägts

13 -

Spuk

im

Rittersitz!

89/83

27

Programm Februar 1983

"Nun schlägt's 13" - Spuk im Rittersitz"

1. Geisterstunde mit Begrüßung
 2. Einzug des Elferrates
 3. Begrüßung durch den Präsidenten
 4. Karnevalsschlager
 5. Einzug der Garde
 6. Einzug des Prinzenpaares
 7. Ansprache des Prinzen
 8. Verlesen der Karnevalsgesetze
 9. Originale mit Schunkellieder
 10. Büttensrede "Die Kuh"
 11. Schunkellieder
 12. Büttensrede "Nachtwächter"
 13. Ritterballade
 14. Gespenst
 15. Piete und Hein
 16. Männerballett → *Ritterturnier*
 17. Schmetterlingstanz
- ↓
Hexen- u. Teufeltanz
Eheschmiede

Eröffnung

Februar 83

S

P



U

K



Einzug des
Elferrates



Uwe, Gerhard, Mischa, Gudrun, Gerhard
Hannelie, Manfred, Barbara, Bernhard



Bruno

Jürgen

Vorstellung des Elferrates



Jetzt ist es Gott sei Dank soweit
bei uns beginnt die Ritterszeit.
Urgesellschaft, Sklaverei,
sind für immer nun vorbei.
Jetzt gibts Ritter wie gesät,
das ist die neue Qualität.
Mit Roß und Pferd und viel Geschrei
kam sehr viel Volk auch hier vorbei
Sie feiern heut ein Ritterfest
in diesem trutzigen Felsennest.
Auch wir wolln uns als Ritter gebe
und darum sollt ihr jetzt erleben,
wie Edelfräulein und auch Knaben
zum Ritter werden heut geschlagen

Den Namen tragen sie fortan
und über ihre Taten reden dann
die Leute noch nach langer Zeit,
drum Gespenst, mach Dich bereit
und mit dem Schwert und meiner "acht
man aus Euch Ritter jetzt macht.
Man trinkt sich zu, man wirft mit
Blicken,
um sie dann mal ans Herz zu drücken.
Drum lasset uns die Gläser heben,
Gott Baccus möge lange leben.
Das Morgen ist uns ganz egal -
heut feiern wir den Karneval.

Sternberg - ahoi !



82/83

31



Mal ist er Assi, mal Gespenst,
 ich wette das auch Du ihn kennst.
 Heut wird zum Ritter gr geschlagen,
 der edle , Bruno von Nerzhagen.'

Bruno
 Bischof



Ein neues Kleid mit langem Schlitz,
 da gucken Beine raus - Potz - Blitz.
 Wer meint ihr wohl, wer kann das sein?
 Es ist Kunigunde von Frankenstein.'

Hannelie
 Frankke



Klein von Statur, ihr seht es hier,
doch ein Meister beim Turnier.
Heut' abend zeigt er seine Power,
der Ritter Kunz vom Roten Tower.

Michael
Bekuhrt



Die Burg ist warm und wunderschön,
ne bess're hab ich nie gesehen.
den größten Anteil daran hat.
Freifrau ~~von~~ Barbara von Schmückeblatt.

Barbara Scheffel



Klein und zart nur von Figur,
 doch sehr lustig, gar nicht stur.
 Wein schenkt er lieber ein als Brausen,
 der Ritter Tobias von Winkelhausen.

Gerhard Brötzke



Schneidig, zackig, links zwo, drei
 die Garde, die ist stets dabei.
 Auf's beste hat der Manfred sie dressiert,
 drum wird zum Ritter Roland er gekürt.

Manfred Beckmann



Ein Ritter, so gelehrt er wars,
 daß er sogar im Buche las.
 Potz Regen, Blitz und fetter Hagel,
 's ist Ritter Kunibert vom Spargel.

Jürgen Kläbunde



Sonst meist hinter den Kulissen
 heut werdet ihr ihn nicht vermissen,
 als Ritter Ulli steht er jetzt parat
 hier vorn in unserem Elferrat.

Ulli Meyer



Flottes Mundwerk, blondes Haar,
nähen kann sie wunderbar
und beim Fasching wie 'ne Wilde
das ist unsere Kriemhilde.

Gudrun
Wüller

81/8

Er baut Lanzen und die Rüstung,
winkt schönen Mädchen auf der
Brüstung,
kauft auch mal Schnaps in einem
Shop,
der Ritter Florian von
Frauenlob.

Bernhard
Josefowski



Der Ritter Prunz von Kickersbein
läßt's Fußballspielen wohl nie
sein
Singt Ritterlieder rauh und barsch
am liebsten das vom weißen Po.

Gerhard
Müller

Für Uwe ist der Karneval
 beileibe keine Herzsqual.
 Mit leichter Zunge er *p*ariert und Kapriolen vollführt
 an Bütt und Theke gleichermaßen
 das muß der Neid ihm lassen.
 Er repräsentiert so wunderbar,
 vor allem nachher an der Bar.



Götz von
 Berlichingen

Sie zupfen die Laute
 und spielen die Leier,
 sie heißen nicht Schulze, nicht Müller, nicht Meyer.
 Sind Minnesänger aus edlem Geblüt,
 mit einem sonnigen Karnevalsgemüt.
 Sie sind eine Klasseformation,
 Unsere Ritterkapelle "Metronom" !

Ich hoffe, es möge mir gelingen,
 die Narrenpeitsche so zu schwingen,
 daß ihr zufrieden seid mit mir.
 Denn dazu seid ihr schließlich hier.
 Doch müßt auch ihr das Eure tun
 in diesen frohen Tagen nun!
 Nur dann kann ich sie so gestalten,
 daß in Erinnerung behalten
 ein jeder wird die Karnevalszeit
 mit Ihrer Narrenfröhlichkeit.
 Und nun laßt hell die Gläser klingen,
 das sagt Euch Götz von Berlichingen.

Uwe
 Prütz





E
I
N
Z
U
G

G
A
R
D
E



PRINZEN
PAAR



82/83

38

Begrüßung des Prinzenpaars



paars

Ansprache des Prinzen



Die

wackren

RITTER



Es wirkten mit:

Reporter: Uli Meyer (auch Texter)

Ritter: Micha Bekuhrs, Holger Hinze, Volker Schwarz,
Gerhard Brietzke, Siegfried Franke,
David Kowaleczko, Matthias Scheffel,
Manfred Schade, Wilfried Stoll

Drache: Inge Brietzke

Sani: Karin Klabunde

Närrische Ritterordnung



- § 1 Spuken ist heute Abend erwünscht!
Aber nicht dem Nachbarn ins Gesicht!
- § 2 Küssen ist die erste Ritterpflicht.
Jeder darf jeden küssen. Wer keinen findet, küßt
sein Pferd.
- § 3 Wer die Pflicht der Kußfreiheit verletzt, muß ins
Verließ und kann erst durch einen Dauerbrenner
befreit werden.
- § 4 Alkohol wird zum Medikament erklärt. Er wirkt vor
allem gegen hängende Lachmuskeln und ähnliche traurige
organe. Einreibungen sind nur von innen her vorzu-
nehmen, Spülungen nur von oben nach unten.
- § 5 Säufer, Alkoholiker, Angesäuselte, Betrunkene, Bier-
und Schnapsleichen sowie sonstige Opfer der Alkohol-
kur stehen unter dem besonderen Schutz unserer
Prinzessin Gabe I.
- § 6 (in Worten: sex) ... wird individuell von Fall zu
Fall geregelt.
- § 7 Das Anlegen von Keuschheitsgürteln ist nur er-
laubt, wenn ein Zweitschlüssel beim Präsidenten
des Elferrates hinterlegt wird.

- § 8 gilt nur für Narren, die eine Ehe in der Faschings-Eheschmiede schließen möchten
- Narren Beiderlei Geschlechts können eine Ehe eingehen.
 - Alimenten- und Erbschaftsklagen werden auf dem jüngsten Gericht bearbeitet,
 - Wer eine Jungfer ehelichen möchte, benötigt die Bestätigung des Sachverhaltes durch den Elferrat.

Die Namen der beiden einzigen Jungfrauen im Saal liegen uns auf einer Liste vor.

- § 9 Tanzen in allen Lagen: eng zusammen oder auseinander, auf, unter oder mit dem Pferd, ohne Standesschranken - sind Ausdruck närrischer Ritterlichkeit. Wer zuletzt aus dem Sattel auf das Parkett fällt, hat das Turnier gewonnen.

Sternberg Ahoi!

§

Muh, Muh

Muh!



Muh, Muh, Muh, ich bin die bunte Kuh
ich schenk Euch Milch und schwarze Kälber
den Käse macht mal lieber selber.

Mich schickt der Bauer Scholze her
Er sagt ihr braucht mich jetzt gar sehr
Euch kundzutun aus alter Zeit,
Was mich als Kuh so hat erfreut.
Warum ich früher wurd geehrt
Warum ich mich so gut vermehret.
Als Delegierte in's 20. Jahrhundert
Seh ich Euch doch recht verwundert
ist es mein fülliger Leib, der Euch blendet
oder mein Euter stramm und vollendet?
Denkt mancher gar ich bin aus Plüsch,
Weil ich so sauber und auch gut riech?

Gudrun
x

Georg

Wilder

Vom Rittersitz bin ich die Rosalind
~~WWM~~ Ach Ururenkelin du armes Rind
 Du hast keinen Namen nur 'ne Nummer in rot,
 der Ochs kann's nicht lesen, das ist eine Not.

Wie ich so aufwuchs wollt ihr wissen
 Ich braucht im Leben nichts zu vermissen
 Ein gemütlicher Stall mit Wärme und Liebe
 nicht so ein Zweitausender Viehgetriebe
 Täglich Kosmetik, man sieht es mir an.
 Ich hatte nie Klabusterbeern dran



Wie eure Musterkühe der Sternberger Bilanz
 Das gehört wohl bei Euch zum modischen Glanz?

Und Futter hat ich saftig und frisch
 doch was steht heut auf der Kihe Tisch?
 Nur Pellets, die trocken sind und stinken
 da müßt man ja ständig Bier drauf trinken
 Und wenn man dann immer Silage kaut!
 Mögt Ihr jeden Tag nur Sauerkrutt?

Oft krieg ich Wrucken nach Bauernart
heut gibts die in Büchsen im Delikat
für uns warn' s Wrucken- für Euch Ananas
und ihr bezahlt noch viel Geld für den Fraß.

Wir Kühe sind ja zum Milchgeben da,
das sagte mir früher schon mein Papa.
Das schöne Gefühl ist nicht zu vergleichen,
wenn warme Hände das Euter streichen.
Ne kalte Machine ganz ohne Gefühl,
treibt heut mit dem Euter ein grausiges Spiel
Wenn ich das so seh, wird mir bange und bänger
das einst pralle Euter wird ganz langsam länger.
Und dies in Mustin im Kuhstall ich sah,
da brauchten die Kühe schon nen' BH
Doch weiter erpreßt ihr den weißen Saft.
damit der Betrieb die Milchschulden schafft.

Ihr denkt ihr trinkt Milch, doch keiner was ahnt,
die fetten Prozente sind längst abgesehen.
Wo sind sie nur hin, das muß ich erwähnen
Denn auch eure Butter zeigt beim Streichen schon Tränen

M U H

Ach ja, der Gang zur Weide war morgens mein Himmel
Wenn alle sich sammelten mit Glockengebimmel
hinauszuziehn Kollektiv in die Flur
die Freizeit genießen und Schönheit Natur
zu fressen das saftig grüne Gras,
das war meine Lust, das war mein Spaß
Und in warmer lauschiger Nacht
hab ich manchen Bullen zum Vater gemacht.

Euch kühe von heute bedaure ich sehr
den ganzen Tag steht ihr im Stall umher.
In Reih und Glied immer Arsch an Arsch
der Melker pfeift den Radetzkimarsch.

Was wißt ihr heut von der Liebe, wir war'n da gescheiter
Für euch wär doch ein Bulle ' ne Kuh ohne Euter
Das lernt ihr nie kennen Bulle und Brunst,
der Besamer Herr Meyer vollführt jetzt die Kunst
Und käme ein richtiger Bulle als Freier
ihr bekämt wohl gleich Angst und brülltet nach Meyer.

Ja gäbs bei euch Menschen diese Methode
da senkte sich gleich die Scheidungsquote
Nur solche Männer würden gekört,
bei denen nicht ist die Potenz gestört.
Für sie wär dann eine Frau aus Pappe
die berufliche Samenspenderatrappe
Drum Menschen beschimpft Euch länger nicht.
Zieht Lehren aus meinem Rindviehbericht
Ihr benannt Euch gern Rindvieh, Ochse und Kuh
Stimmt ihr etwa solch einem Dasein zu ?

Bevor es euch so wie uns gehen könnte
geht lieber mal fremd und zahlt Alimente.



+ Tochter

Sing man tau

Kennt ji all dat niege Lied,
niege Lied, niege Lied,
wat dat ganze Dörp all weet
von Herrn Pastor sien Kauh?
He- sing man tau, sing man tau,
von Herrn Pastor sien Kauh, jau, jau!
Sing man tau, sing man tau,
von Herrn Pastor sien Kauh!

Doch dat Lied is noch nich all,
do is ja noch een Kalw in'n Stall
von Herrn Pastor sien Kauh ...

Der Nachtwächter zu Sternberg

J. Klubunde



Hört Ihr Leut und laßt Euch sagen,
die Uhr hat 13 schon geschlagen!
Löscht das Feuer und das Licht!
Verbrennt Euch Eure Pfofen nicht!

Dies rät Euch der älteste und größte Nachtwächter von Sternberg (lichteHöhe 1,90 m). Zu meiner Amtszeit, vor 400 Jahren, war ich auch der einzige beim Rat der Stadt. Heute gibt es viele... andere Aufgaben zu erfüllen. (denkste) Ich mußte damals z. B. dafür sorgen, daß abends die Straßenlaternen angemacht und morgens wieder gelöscht wurden. Heute ist das meist umgekehrt.

Ja, ja , die Nachtwächter fehlen doch!

Ordnung und Sicherheit waren meine wichtigsten Aufgaben.

Als zu meiner Zeit mal die Stadtmauer eingefallen war, haben wir das natürlich gleich repariert. Diesmal haben die Nachtwächter das wohl noch gar nicht gemeldet. Wir haben damals ja auch gerichtlich die Schuldfrage für den Einsturz geklärt.



Geladen waren alle Verdächtigen.

Als erstes fragte der Richter die Steine:

" Ward ihr die Schuldigen ? "

" Nein riefen die, wir sind von allen Seiten
rot und liegen immer richtig! "

Dann wurde der Sand gefragt.

" An mir kann es nicht gelegen
haben, sagte der , sooft, wie i
ich gesiebt worden bin! "

Da blieb nur noch der Zement:
Der rief gleich:

" Ich bin völlig unschuldig!
Ich war nämlich gar nicht
dabei ! "

Ja die Stadtmauer war zu
meiner Zeit sehr wichtig.
Vor allem im Krieg beim

Belagerungszustand; das war schlimm:

Lauter Fremde vor der Stadt in großen Lagern und in der Stadt
wurde mit der Zeit das Essen und Trinken kanpp.

Aber das kennt Ihr ja jetzt im Sommer auch!

Zeitweise grenzte der Zustand in der Kaufhalle ja an Pornographie:
nur nackte Regale!

Apropos " nackt " In Sternberg soll es ja bald auch einen
FKK- Strand geben. Da würde ich als alter Sternberger nie hingehen.
Steelt Euch mal folgende Situation vor:

Da liegt ein Mann am Strand in der Sonne. Seinen edelsten
Körperteil hat er mit dem Hut bedeckt, um ihn vor Sonnenbrand
zu schützen. Er hatte den Hut also auf's Gesicht gelegt.

(Was dachtest denn Du?) Da nähern sich 3 Sternbergerinnen.

Sagt die erste von weitem: " Guck mal Luise, da liegt Dein Mann ! " Luise geht dichter und sagt : " Das ist nicht mein Mann! und deiner ist es auch nicht , ätsch! " Darauf hin bemerkt die 3. gelassen : " Kinder, regt Euch nicht auf, das hier ist überhaupt kein Sternberger. "

Hört ihr Leut und laßt Euch sagen, die Uhr hat 13 schon geschlagen! Schließt Eure Fenster und die Türen ; laßt Eure Töchter nicht verführen!

Das war ein ganz wichtiger Hinweis in der 2. Strophe ! Denn zu meiner Zeit da konnte man nur Jungfrauen heiraten. Heut müßte man dazu das Heiratsalter um einige Jahre heruntersetzen. Mit der heutigen Jugend , da machste was mit! Als ich neulich mal auf meinem alten Rundgang war, bin ich nachts um eins in den Schluß der Jugend - Disco geraten. Der Schluß hatte schon um 21. 00 Uhr begonnen. Da spricht mich doch so' n flottes Burgfräulein an :

" Na Opa ? Haste nich Lust uff' n heißen Kaffee bei mir zu Hause, eh? Mann, mir wurde jetzt schon heiß, und ich war im Dienst! Aber Kaffeetrinken im Dienst muß wohl erlaubt sein. Hab ich schon oft gesehen. Ich also mit - 4. Stock. In der Stube oben sagt sie: " Mach Dir man schon frei, eh, ick komme och gleich." und verschwindet. Ich habe mir die Klamotten vom Leibe gerissen, als ginge es um den sozialistischen Wettbewerb. Da stand ich nun barfuß bis zum Scheitel, zitternd vor Aufregung und Kälte (es war nämlich ne Fernheizungswohnung).

Plötzlich war sie wieder da. Mit einem 6- jährigen Jungen an der Hand. und sagt: " Kick ma, Jens- Georg, wenn de weiter so schlecht Mittag ißt, siehste bald jenausowie der Onkel da aus! "

Ich habe gleich die andere Route übern Judenberg eingeschlagen. Dort hörte ich ~~die~~ leise eine Mädchenstimme aus dem Gebüsch: " Liebst Du mich wirklich Egon? " Darauf eine Männerstimme: " Na klar, oder denkste denn ick mach hier nur Liegestütze! " Junge- Junge, da haben wir aber wieder ein Thema! Vor 400 Jahren hätte man sich bei dem Thema den Schnabel verbrannt - heute schreibt der Schnabel darüber Bücher! Bei dem habe ich neulich eine interessante Statistik gefunden, Er untersuchte die Frage : Was tun die Männer nach dem G. - Verkehr?

Ergebnis : 10% drehen sich um und schlafen ein
 8% rauchen hinterher
 und 80% ziehen sich an und gehen nach Hause

aber nur 2% reden hinterher noch mit ihrer Frau
(falls ein Telefon in der Nähe ist)

Fremdgehen gab es ja schon zu meiner Zeit. Heute macht man das nur geschickter. Da gibt es einen Freund des Hauses und einen Hausfreund. Was , den Unterschied kennt Ihr nicht?

Das ist doch ganz einfach: Der Freund des Hauses kommt wann er Will- der Hausfreund ... (will, wenn er kommt). Die Weiber sind ja soo raffiniert! Ich weiß noch genau; meine Alte ,

die fragte mich eines Tages vor 427 Jahren ganz scheinheilig:

" Was würdest Du tun , wenn Du mich beim Fremdgehen erwischtest? "

Das war immerhin leicht möglich, denn ich hatte ja dauernd Nachtschicht. Ich sagte ganz entschlossen: " Zuerst würde ich Dich aus dem Fensterschmeißen, danach den Kerl und zum Schluß den weißen Stock hinterher. " Bitte welchen weißen Stock ?" Na, Weib , we mit Dir fremd geht, der muß doch blind sein!"

Nach dem Satz bin ich aus dem Fenster geflogen. Ich sage Euch, früher haben die Ritter die Drachen getötet- heute werden sie geheiratet.

Hört ihr Leut und laßt Euch sagen, die Uhr hat 13 schon geschlagen! Hört nun endlich auf zu saufen u tut Euch hinterher nicht raufen!

Die alten Ritter haben sich gerne nach dem Saufen gerauft.

Da hatte ich als Nachtwäch ter oft meine liebe Not.

Einmal , haben sich vorm " Saloon " 30 Ritter gehauen und gestochen.

(Das sieht man dem Haus heute noch an!) Mein Freund, der Stadtpfeifer, hatte Angst. " Wie willst Du da alleine Ordnung schaffen? " sagte er. Aber das war ganz einfach . Ich habe gewartet , bis bloß noch einer überlebte und den hab ich dann verhaftet. Die Polizei heute hat es da besser. Erstens gehen sie immer zu zweit und zweitens arbeiten sie nach einem ausgeklügelten Streifenplan, durch den es gelingt, immer gerade da zu sein, wo nichts los ist.

Eure Kneipen sind aber auch nicht mehr das, was sie vor 400 Jahren mal waren. Das einzige, was mir manchmal bekannt vor kam, waren die Tapeten und die Rechnungen. Ich bestellte mir etwas Unbekanntes: S O L J A N K A ! Gekriegt habe ich aber nur 'ne Wurstsuppe. Als Hauptgericht wählte ich Schnitzel. "Warum essen Sie Ihr Schnitzel nicht?" fragte der Wirt, "Ist es zu heiß?" "Na dann pusten Sie doch!" Das geht nicht, dann fliegt's weg!" Als ich dann auch noch über den sauren Wein schimpfte, meinte der Wirt: "Bei dem Wein setze ich noch zu"! Ich sagte: "Ja, aber nur Wasser!"

Wenn ich so vergleiche. Früher standen wir vor einem großen Abgrund- heute seid Ihr doch schon einen großen Schritt vorwärts gekommen.

z. B. kannten wir den Film noch nicht. Aber das Kino müssen sie schon damals gebaut haben. Auch das Rathaus ist schon sehr alt. Hab ich gleich gemerkt, als ich jetzt drin war: überall der Wurm drin-- im Gebälk. (Aber eines muß der Neid den Ratsherren lassen. Was Ihnen in 400 Jahren nicht gelungen ist, haben sie in diesem Jahr geschafft: Endlich mal viel Geld ins Rathaus zu kriegen!) Ich selbst hab ja als Nachtwächter nie viel ^{eins} Geld verdient. Deshalb hatten mir die Ratsherren damals auch höhere Stellung angeboten. Da hätte ich 500 Leute unter mir gehabt. Ich sollte das Gras mähen auf dem Friedhofsberg. Leider hatte ich keinen 10- Klassenabschluß, sondern nur 1x7. Klasse und 3x 6. Klasse- Abschluß. So blöd bin ich dann auch gestorben und muß heute hier spuken.

Hört Ihr Leut und laßt Euch sagen,
ich will Euch jetzt nicht länger plagen.
Tobt mit den Rittern Euch noch aus,
nehmt keinen falschen mit nach Haus!

Ein Nachtwächter auf der Burgparty zu Sternberg (12.3.83)

Hört, Ihr Leut und laßt Euch sagen,

13 hat's schon lang geschlagen !

Der Karneval ist lang schon aus!

Warum seid Ihr noch nicht zu Haus ?

Ihr feiert wohl das ganze Jahr?
 Ihr Saufköpfe, Ihr! Na, ist doch wahr!
 5 tolle Tage auf der blauen Welle zu driften,
 mit Bier und klarem die Leber vergiften,
 das geht nicht gut und ist nicht gesund!
 Im November braucht ihr schon nen Blindenhund.
 Sauft nur so weiter den Klaren Und Pils-
 erst streikt die Leber und dann Eure Milz.
 Doch eines, das bracht mich ständig zum Staunen.
 Es gab alle Tage neben Klaren auch Braunen!
 Wer hat den Besorgt, wer war dieser Held?
 der ständig den Aruse ums Korkengeld prellt?
 Das war nicht so schlimm, den Verlust, den er hatte,
 den machte er wett durch ne Stullenplatte.
 Dazu kommt noch wie ich glaube,
 die Leihgebühr für die Pickelhaube!

Ich alter Nachtwächter, ich weiß bescheid.
 Mit Eurem Programm habt ihr viele erfreut.
 Wo ich auch machte meine nächtliche Runde
 die wackern Ritter waren in aller Munde.
 Junge- Junge, wie das flutschte,
 auch wenn Tante Emma der Busen verrutschte.
 Die Barbara von Schmückeblatte,
 die hohes Lampenfieber hatte,
 übte lang, fleißig und brav,
 und sprach am 4. Tag schon vom " Paragraph " !
 Ja, es ging rund - ohne Schontag.
 Und dann dieses Ding noch am Rosenmontag:
 Ich dacht, ich krieg eine geschwalbt,
 da hat doch plötzlich die Kuh gekalbt!
 Bis Samstag da war sie noch unbefleckt.
 Wer hat sie danach so erfolgreich gedeckt?
 Am Kinderfasching war sie schon schwanger!
 Wer kennt sich da aus in diesem Genre?
 In Brüel stand sie schin wieder Trächtig da.
 Sonst kalbt doch ne Kuh nur einmal im Jahr!
 Doch ich weiß wer dieses Glanzstück vollbracht!
 Die Kuh hat sich selber ein Kälbchen gemacht!

Und dann in Brüel wer konnte das riechen?
 Da fehlten plötzlich zwei Funkenmariechen.
 Doch Helmgried und Margot, die sprangen schnell ein,
 und zeigten Courage, viel Charme und viel Bein.
 Ich sag Euch, Ihr beiden, das fanden wir nett,
 Wir reserviern Euch nen Platz im Männerballet.

Den Ritter Bruno von Nerzhausen,
den sah ich oft im Hemd rumsausen.
Erspukte hier, er spukte da,
am liebsten an der Präsi - Bar!
Was er als Geist mit Geist verkündet,
wohl überall viel Beifall findet,
jedoch in Brüel da sieht er rot,
und sänge lieber - Der Nerz ist Tot !

Von Fiete und Hein will ich hier nichts sagen,
sonst komm über mich noch sonstwas für Klagen,
denn wie Ihr wißt, ist allen bekannt,
mit einem von Ihnen bin ich ja verwandt.

Das Ritterturnier, sawas kann man nicht machen -
meine Hosen warn naß vom ewigen Lachen!
Mir tun noch heute die Lachmuskeln weh,
doch ihr seid entdeckt vom DTSB !
Die sportliche Leistung- gewaltig und mächtig,
war vielfach doch schon olympiaverdächtig!
z. B. der Emmes - im Flachstangenklettern
(Es darf sich nur nicht die Hose verhettern!)
Oder Mischa der Schwerenöter,
der sich versuchte als Drachentöter,
den DTSB imponierte nicht wenig
sein individuelles Erwärmungstraining.

Überraschungen gab es noch Hieb auf Mieb !
Hannelie macht Show mit peep- peep- peep!
Sie animierte den Disco- Ritter zum Tanz,
von unten bestaunte man seinen- Schritt.
Mischa singt den Background- Chor,
und Gerhard holt wieder " Herbert " vor,
am Schluß noch auf die Schnelle,
tanzt Bernhard neue deutsche Welle!
Und ist dann alles zu Ende gebracht,
als letztes folgt die Garderobenschlacht.
Die Garderobenfrauen waren auf Draht.
Sie hatten für jeden ' nen Bügel parat.
Und bevor Uwe durfte nach Hause
zog Karin Ihm die Hosen aus!

Das hab ich bemerkt auf meinen Runden.
Und nun laßt euch Essen und Trinken munden,
bedankt Euch herzlich beim strammen Max,
um eins ist' s zu spät, da habt ihr nen Knacks.
Den Jungfrauen Hier, möcht iche eines noch sagen,
damit sie sich später nicht beim Präsi beklagen:
Euren Keuschheitsgürtel den fürcht ich nicht,
denn als Nachtwächter trag ich nen Dieterich!

Dem Karneval bleib ich in meinem Amt tre,
ein Nachtwächter ist ja immer dabei.
Ich grüß euch ihr Ritter, ich bin so frei
mit einem donnernden --- Sternberg Ahoi!





Alte Ritterszeit

David Kowalezko

Matthias Scheffel



Wii Meyer

1. In Sternberg auf dem Rittersitz,
wo' s beim Donnern immer blitzt,
haben früher Ritter g'haust
und gar manches Schwein verschmaust.
2. Ihre Jacken und die Hosen
waren aus Konservendosen.
Kam dem Ritter ' s Pinkeln an
er 'nen Büchsenöffner nahm.
3. Wollt ein Ritter Liebe machen,
hat er manchmal nichts zu lachen,
wenn er gerade ist enthemmt,
irgendwo die Brüstung klemmt.

4. Kunigunde auf der Brüstung
reparierte seine Rüstung
und ihr Keuschheitsgürtel, ach,
beinahe vor Verlangen brach.
5. Kunibert der edle Ritter,
weinte dann 2 Tränen bitter,
scharf bis über beide Ohren,
hat den Schlüssel er verloren.
6. Und schon hört man Kuni fluchen,
wo sollt er nur weiter suchen?
Vorwärts hilft ihm nur sein Glaube,
er ruft an bei Firma Gaube.



7. Sein Gesicht tat sich erhellen,
Willi schickt den Altgesellen,
dieser Tats auf seine Masche
holt den Dietrich aus der Tasche.





B. Kunigunde war dann sehr beglückt,
sie hat ihn nun doch gekriegt.
Und nun machten sie vor Freud
lauter kleine Rittersleut.

Geist

Bruno Paschke

Eh' ich Geist wurd' war ich Ritter,
Narren, und das find' ich bitter,
einst saß ich auf stolzem Rosse,
heute spuk' ich in der Gosse.

Seit November bin ich wach,
und ich finde bei dem Krach
des Verkehrs nur schwerlich Ruhe
in des Grabes kalter Truhe.



Der Verkehr ist heut' enorm,
früher war man nur in Form
auf dem Rücken stolzer Pferde,
Äppel fielen auf die Erde.

Heute fahren Schulz und Meier
einen Wagen und mit Feuer
geht's den Wilhelm-Pieck-Ring lang,
hinter ihnen nur Gestank.

Autos gibt es große, kleine,
doch am allermeisten keine,
in zehn Jahren Wartezeit
sitzt man sich den Hintern breit
auf der Reichsbahn, gar im Bus,
und die Frau sagt endlich: "Schluß,
laß uns statt des vielen Laufens
doch ein a l t e s Auto kaufen."



Männe kauft dann einen Traum,
doch nach vier, sechs Wochen kaum
treibt der Rost die schönsten Blüten.
Wieviel muß' er überbieten?
Und nun sitzt er da mit Schrecken,
Zigaretten nicht mehr schmecken.
Und statt Butter, Apfelsine
frißt er nur noch Margarine;
geht niemals mehr in's Delikat,
denn von jetzt an wird gespart.

In der Werkstatt wird er Kunde,
ist auch bald in aller Munde.
"Was, das soll ein Auto sein?",
hört man nur den Meister schrei'n.
"Hauptschalldämpfer, Bremszylinder,
Unterbrecher, Kinder, Kinder.
Zündschloß, Hupe, Gaspedal,
Muttern, Schrauben ohne Zahl,
Motorblock und Schaltgetriebe,
Lenkung, Anschnallgurt, der liebe,
Hinterachse, Vorderrad,
Sitze weich und sehr apart,
Scheibenwischer, Seitenscheiben,
Rahmen, Regler, ruhig bleiben;
wenn sie das besorgen können,
will den Tag ich Ihnen nennen,
da wir die Hütte reparieren,
darum keine Zeit verlieren.
Doch welches Rindvieh kauft sich denn
auch 'nen gebrauchten Citröen."

Der Verkehr ist heute schwer,
manch einer, der kann nicht mehr,
und das immerforte "muß"
bereitet dann gar oft Verdruß.

3
82/23

62

Die Männer werden überfahren,
Frauen haben mit den Jahren
durch die Emanzipation
das Verhütungslenkrad schon
lange in die Hand genommen;
und Gesetze, übernommen
aus der alten Väter Brauch,
enden dann vor ihrem Bauch.
Daß heute einer Vater wird
liegt daran, ob sie sich irrt.
Sucht 'ne Lady Alimente,
als 'ne Art der Zusatzrente,
für sich und ihren Sonnenschein,
läßt sie die Verhütung sein.
Stönt: "Oh, Liebling, du bist Klasse."
Denkt dabei nur an die Kasse,
denn in 18 langen Jahren
ließe sich ein Wartburg sparen.
So ändern sich die Zeiten, Männer,
früher Ritter, heute Penner;
manch einer, der noch fröhlich bumst
wird gar lange schon behumst.

Sternberg war zu Ritters Zeiten
sehr bekannt im Land, dem weiten.
Landtag war vor unser'n Toren,
Heinrich hatte auserkoren
Sternberg sich zur Lieblingsstadt
und hier seinen Sitz gehabt.
Handwerker gab's in allen Gassen,
Kneipen auch, 's ist kaum zu fassen,
zwanzig reichten da nicht aus,
dazu noch ein Speisenhaus.
Sternberg, einst des Nebels Mitte,
macht beim Kreis jetzt bitte, bitte.
Heinrich ist schon lange tot,
und die Gegenwart ist rot.
Alte Zeiten sind vergangen,
neue haben angefangen.

2/24 4 63

Heute sind wir w e l t bekannt,
jeder Mensch mit 'was Verstand,
der auch unser Erstes sieht
ist in Mecklenburg verliebt.
Unser'n See, den schönen großen,
mit und ohne Badehosen,
Urlauber in Scharen füllen.
Und ihr Narren, ob sie's fühlen?
In Inrer Erholungsmacke
schwimmen sie in uns'rer Kacke.
Denn der Altstadt Wasser fließen
nicht auf große Rieselwiesen,
sondern plätschern still und l e i s e
in den See, ist das nicht Scheiße?

Spuk macht Spaß in dieser Stadt,
die so viel zu bieten hat.
Vieles hätt' ich noch zu sagen,
doch ich möchte euch nicht plagen
mit neuen geistlosen Ergüssen.
Narren, ihr sollt alle wissen,
große Zeiten brechen an,
jedermann es spüren kann.
Mit Karl Marx und Martin Luther
ist dieses Jahr alles in Butter,
Genossen, packen wir an
mit Gott erfüllen wir den Plan.
Und zu Weihnachten, ganz neu,
kam im Fernsehen Karl May.
Der tapf're Krieger Winnetou
machte seine Augen zu,
ich folge diesem Heldenbrauch
und schließe meinen Schnabel auch.



Einst spukte ich auch mal in Brüel,
Narren, das ist ein Gefühl,
wenn man als Geist in fremder Stadt
einen zu vertreten hat.

Als Rentner war doch euer Geist
schnell nach Hamburg mal gereist
und guck't sich auf der Reeperbahn
mal ein bißchen Porno an.

Sowas, ich muß es euch gesteh'n,
kriegt man in Brüel ja nicht zu seh'n.

Das Nachtleben ist um achte aus,
kaum trifft man einen vor dem Haus,
läuft einer doch, dazu noch schnelle,
ist das nur ein Junggeselle.

Im Wohnblock Straße DSF
ist der allgemeine Treff,
hier sind viele konzentriert,
die von den Frauen abgeschirmt.

Doch auch in Brüel, da gibt es Wunder,
hier geh'n zwar keine Seen unter,
doch unter gehen Badestege
mit Sprungbrett und auch Kutsche, schräge.

Im Roten See, oh wilder Graus,
gucken nur noch Reste raus
was im NAW mal angelegt
wird von Fischen jetzt gepflegt.
Karpfen, Hecht und Zander,
die sitzen beieinander
und spielen auf dem Bootssteg Skat,
auf deinen Mitteln, Vater Staat.

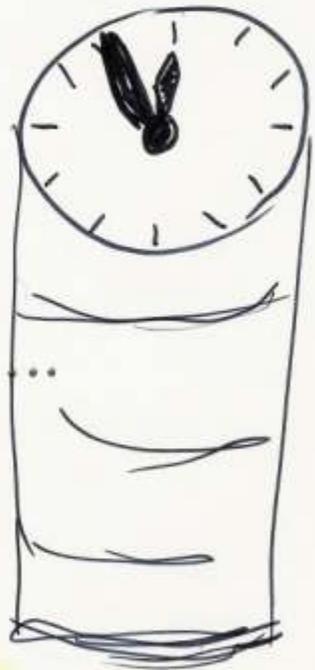


Wenn ich schon mal in Brüel verweile,
 als Geist zum Ziegenmarkt ich eile.
 Ki der Donner, wunderschön,
 kann man das nächste Wunder seh'n.
 Die Normaluhr, Gott bewahre,
 daß da einer zwischenfahre,
 steht so still und friedlich da,
 die Zeiger steh'n ruhig schon manches Jahr
 "Dem glücklichen Stadtrat schlägt keine Stunde."
 so kommt es aus der Spötter Munde.
 Doch so viel Glück auf einem Haufen
 gibt's in Brüel selbst nicht zu kaufen.
 Es geht auch andersrum zu sagen
 "Den Stadtrat sollst du nie befragen"
 Ich guckt euch an, betroffen?
 So laßt uns ruhig weiterhoffen.



Der Kreis Sternberg, wunderschön,
 im Fernseh war er auch zu seh'n,
 zieht mehr und mehr die Menschen an,
 ich fange laut zu denken an ...

Wie lebten wir ruhig, wie die Made im Speck ...



Schulgespenst Februar 1983



Ich bin das Schulgespenst, ihr Kinder.
Ob im Sommer oder Winter
spuke ich durch alle Klassen,
wenn die Schule ist verlassen.
Früher war ich mal ein Ritter,
damals war das Lernen bitter,
'nen Rohrstock gab's
und viel Geschrei.

"Wieviel ist denn drei mal drei?"
Sagte einer ganz laut: "Acht!"
hat gewaltig es gekracht;
sagte einer dann gar: "Zehn",
konnt man den Lehrer tanzen sehn.
Heut in der Schule mit viel Liebe,
denn da gibt es keine Hiebe,
lernt ihr das Rechnen und das Schreiben,
keiner möchte sitzen bleiben.
Ihr Schüler seid ja heut' sooo gut,
nie einer den Lehrer ärgern tut,
ihr sitzt stets ruhig auf dem Platz,
antwortet nur im vollen Satz,
ihr tuschelt nie beim Unterricht,
nen, so was macht ihr sicher nicht.

Neulich hat ein Lehrer gelogen,
der sagte: "Manche Schüler sind ungezogen."
Kinder, das stimmt doch sicher schlecht,
niemals hat so ein Lehrer recht.
Lernen wollt ihr doch allein,
wozu soll noch ein Lehrer sein?
Ich sage es heute auf meine Art,
ab jetzt werden die Lehrer eingespart.
Zensuren gibt's nur noch Einsen und Zwei'n,
niemand bekommt mehr Vieren und Drei'n

Handwritten blue scribbles and lines on the right side of the page, including a large 'M' shape.

Und jeden Tag Schule, wo denkt ihr hin,
da geht ihr doch nur noch am Montag hin.
Dienstag ist Fernseh, bei jedem zu Haus,
und Mittwoch geht ihr zur Disco aus,
am Donnerstag, das wär' ja gelacht,
da wird ein Tag Urlaub zum Ausruhn gemacht,
am Freitag beginnt das Wochenend'
und Sonnabend, wenn der Vater noch pennt,
dann schreit ihr: "Aufsteh'n du schwacher Geist,
jetzt wird sofort bis Sonntag verreist."
Und Montag beginnt der Streß dann erneut,
könnt ihr euch das vorstellen, liebe Leut?
Ja, das wären Zeiten, die gefielen euch wohl,
oder denkt ihr vielleicht, ich erzähle nur Kohl?
Auf mich als Geist könnt ich euch verlassen,
und wenn die Lehrer jetzt erblassen,
dann sagen wir:" ach, lieber Lehrer,
macht euch das Leben selbst nicht schwerer.
Ihr sollt ruhig in der Schule bleiben
und dürft dann auch mal Unsinn treiben,
ihr müßt uns zwar grüßen auf der Straße,
und wir bilden sofort eine Lehrerkasse.
In der Stunde steh'n Schüler an der Tafel
und hören sich an euer mühsam Geschwafel.
Und Hausaufgaben müßt ihr machen,
Vokabeln pauken und solche Sachen,
und Altstoffe sammeln, ihr lieben Lehrer,
Zeitungen auch und Flaschen leere.
Und ihr dürft nicht mehr rauchen, da passen wir auf,
sonst bekommt ihr'nen Eintrag mit nach Haus.
Eure Kinder müßten dann unterschreiben,
laßt also diesen Unsinn bleiben."
Herrliche Zeiten brechen an
jeder es heut spüren kann
Kinder seid jetzt ausgelassen,
euer Geld sollt ihr verprassen,
das Licht im Saal wird wieder hell,
als Geist verschwinde ich ganz schnell.

82/83

62

Geist III und Schluß

Als Geist, der mausetot gesagte,
 ich mich heut noch einmal plagte.
 Ihr habt ja alle Mitgefühl,
 eigentlich starb ich in Brüel.
 Doch sollt ich da begraben sein,
 wo ich nicht hinwill, ich armes Schwein?
 Drum laßt mich noch e i n mal in Sternberg geistern,
 mehr will ich wahrlich nicht bekleistern.

Ich versteh' die Zeiten nicht mehr,
 alles ist heut' furchtbar schwer
 und immer nur in Opposition,
 wer kann das auf die Dauer schon?
 So halt ich lieber meine Presse,
 Geist sei ruhig und vergesse
 die Zeiten, da noch debattiert,
 und ein Streitgespräch geführt;
 als Oberlehrer noch Schulmeister hießen,
 die schlechte Schüler sitzenließen,
 als bis zum Sonnabend mittag Arbeitszeit war,
 dafür Ruhe am Sonntag, wunderbar.
 Als unsre Hymne noch hatte Worte
 und nicht nur Melodie und immerfort forte.
 Als die Frauen noch nicht waren emanzipiert
 und sich freuten, wurden sie mal verführt,
 als lesbische Liebe nur aus Büchern bekannt,
 und der Mann noch was galt im Vaterland.
 Als Funktionäre noch sagten, was sie dachten
 und mitunter auch noch lauthals lachten
 und nicht so sauersüß als dürften sie nicht,
 weil sonst der Klassenfeind drüber spricht.
 das waren Zeiten, ihr guten Leute,
 wie ist's dagegen aber heute?

R
O
S
T
I
N
M
O
N
T
A
G

Der Wettbewerb wird allerorten
gut geführt mit gold'nen Worten,
und schaut man hinter die Statistik,
überall nur graue Mystik.
Die Zeitung ist voller Optimismus
und wenn ich mal in ein Geschäft muß,
um mir was zu kaufen, irgendwas nur,
beginnt die sozialistische Verkaufskultur.
Der Verkäufer, exakt geschult
beginnt das Gespräch wie abgespult:
"Wir hatten gestern, bekommen morgen,
oder könnten sie mir vielleicht das besorgen,
dann könnte ich dies, sie verstehn wie ich meine,
oder haben sie vielleicht Forumscheine?"
Delikate Zeiten sind angebrochen,
nach Antershop hat's lng schon gerochen.
Für Westgeld machte mancher ohne Not
gerne die eigne Oma tot,
oder heiratet im Jahr von Marx und Luther,
wenn's sein müßt die eigene Schwiegermutter.
Ich verstehe als Geist die Zeit so schlecht,
nicht mal als Narr macht man's jeden recht.
So hört denn, geladene Gäste heute,
Ritter und deren hochwohle Bräute,
Knappen, Jungfrauen, Präsident
und wer noch kam daher gerennt.
I c h trete ab, fahr' jetzt zur Gruft,
und wenn ich mich mal zärtlich ruft:
"Geist, komm doch, Geist, sei doch nicht scheu."
Flüster' ich zurück:

Leckt mich am Arsch, Sternberg ahoi.

De Schönheitskur

Fiete u. Hein

Jürgen
Klabunde

Dieter
Brott



H. Mein Gott, Fiete, Du sühst jo ut as
ein belechtes Bodderbrot!
F. Hein büst du dat?
H. Jo! Dat weck Lüüd' Tomoten up de Ogen
hebben, weit ick all lang.
Öwer von gräun Gurken up de Ogen heff
ick noch nix nich hört.



F. Ick mak jetzt ne Verjüngungskur.
H. Du kannst doch froh sünd, wenn
du mol so olt warst, as du nu all
utsühst.
F. Swieg du men still un kiek inn' Spiegel!
Du hest jo nu all mihr Folten in' t Gesicht as ick an' n
Büdel. Nee, Hein, dorgegen will ick wat daun. Min Ollsch hett
ok all dormit anfangen. Se geiht ümmer nah dissen Kosmossalon
an' n Zeltplatz un lött sick schön maken.
H. Is dat wahr? Ick heff ehr doch gistern drapen?!
Se hebben ehr woll nich ran ' nahm'.
F. Inn ' Kosmossalong grifft dat doch Termine!
H. Fiete, du meinst woll ümmetau den Kosmetik - Salon.
Astronomisch sünd dor bloß de Pries!
F. Ick bün jo mihr för Gemüsepackungen, de kannst achteran noch
upfräten. Min Fru het öwer sogar ne Schlampackung för
ehr Gesicht krägen.

- H. Und? Het dat hulpen?
 F. Toirst jo, öwer nu bröckelt de Dreck langsam werrer af.
 H. Du künnt di doch ok liften laten.
 F. Liften? Wat is dat?
 H. Na, dor schnieden se die vörn wat rut un trecken denn de Hut hoch.
 F. Dat geiht doch nich! Dorbi ward di doch hinnen dat Fell tau kort.
 H. Ach wat! Korl Klutenpedder het dat ok maken laten. Un wat süht he schier un glatt ut. De hett jetzt Schanzen in' n Veteranenklub.
 F. Jaa, man blot, dat het öwer einen nahdeil hat.
 H. Dor weit ick nix von.
 F. Wenn hei nu mol pinkeln möt, möt hei immer den Kragenknop upmaken.

- H. De Frugenslud hebben dat dor leichter. De kriegen ehr Foltten fixer weg. Se bruken blot ohn BH tau gahn un allns is glatt,



- F. Du, kiek mol! De dor ünner siehn hüt öwer ok all verdächtich schier un glatt ut.

- H. Dat gehürt doch hüt tau' t Kostüm : Ohn BH öwer mit Keuschheitsgürtel, wägen dat Motto" olle Rittertid".
 F. Goh mi bloß mit' n Keuschheitsgürtel von ' Idew!
 H. Di würr he woll ok gor nich passen. Un is bi di so un so um süß.
 F. Quatsch nich son Blech! Min Fru het ein umkrägen taun Fasching wäg dat Motto un ok to Sickerheit. Ob du dat glöwst orrer nich, dor is mi liekers son Mannskirl dortwischen kam.
 H. Harrst du denn nich afschlaten?
 F. Klor ! Öwer dor wir so ein niemoäsches Schrankschlott inbugt. Dat brugst blot scharp ankieken, denn geiht dat von ganz allein up
 H. Lat man, disse olle Rittertid het ok wat Gaudes hat.
 F. Soo? Na, ick weit nich!
 H. Nimm doch mol den ollen Luther taun Ogenspiegel: De het all demols ein ' Breif an de Stirnbarger Klosterbräuder schräwen, sei süllen den ungerechten Ablaß - Hannel nahlaten.

F. Het öwer woll nix nützt. Dat gifft jo noch hüt.

H. Ablass - Hannel?

F. Klor ! Wenn du son barmherzigen Brauder von ' Hannel kennst, laten ' s di hen un wenn ok wat af!

H. Ja, so is dat up de Welt: De ein hett den Büdel, de anner dat Geld!

Ihrst harden wi dat Luther - Jahr un nu hebben wi dortau noch dat Karl- Marx- Jahr. Dat geiht Slag up Slag.

Tauletzt weitst gor nich mihr, an weckern du glöben sallst.

F. De Politiker war' n sowieso oft nauch verwsselt.

Öwer uns kann dat nich passiern:

beide:

Uns kennt jederein!

H. Du büst Fiete

F. un du büst Hein!

Ritterturnier Reportage



Reporter:
Uli Meyer

Liebe Närrinnen und Narren:
Hier meldet sich Euer rasender Reporter Heinz - Floh Mörtel von Radio Sternberg International, angeschlossen sind sämtliche Funkamateurritter der GST, der Sender Jerewan und der Buschfunk des Rates des Kreises.

Wir befinden uns mit unserem 4- spännigen Übertragungswagen direkt an der Sternberger Burg und wolle Euch mit lautem Getöse auf Ultrafanzwelleden absoluten Höhepunkt der heutigen Ritterfestspiele präsentieren!

Ihr erlebt den Endkampf des Ritterturniers um den ausgeliehenen SCC- Pokal der Pokaltrinker unter dem Motto:

" Wer hier die größte Lanze bricht, als Sieger Kunigunde sticht! " - Ah, Entschuldigung, -

" Wer hier die Kunigunde Kricht, dem bald darauf die Lanze bricht! "



Und da sind sie schon, die absoluten Favoriten!
Wir begrüßen mit donnerndem Applaus die wackeren Ritter!
Hoch zu Roß reiten sie in den Saal - dicht an dicht -
da fällt der Apfel nicht weit vom Pferd! -
Die Kleingärtner bitten wir, erst nach dem Turnier zur Schippe
zu greifen!
Die Kampfrösler schnauben begierig, die Schwerter blitzen
in der Abendsonne und manche Lanze ist schon steil empor-
gereckt!



Und nun stellen sich die Ritter einander gegenüber auf
und messen sich mit grimmigen Blicken.
Gleich erfolgt die erste Paarung - mein Fräulein, so
war das nicht gemeint, bitte nehmen Sie wieder Platz!

Ritter Kunibold, der Entehrte und Archibald, der hosenpludrige bereiten sich auf den ersten Stich vor! 18,20,22 - wer reizt hier höher! Sie rennen aufeinander zu, die Lanze zum Stich bereit, sie kommen immer näher, die Lanze wird sich in die Brust des anderen bohren. Doch Archibald verfehlt Kunibold um Armeslänge-Mann, wo habt Ihr Eure Hühneraugen!



Doch auf zum zweiten Stich! Wieder rennen sie aufeinander los heben die Lanze - nicht so hoch, Ihr Dussel, nach oben stechen ist nicht erlaubt! Oh, oh- auch der zweite Stich ging ins Leere! Aber nun kommt der 3. Stich!

Wieder laufen- ja, Sie sind und Auf zum Rückzug! Beide sichern sich nach allen Seiten ab- das müssen leitende Angestellte sein! Aber was ist das? Beide sind zu Boden gegangen! Ja, liebe Närrinnen und Narren, trotz allen Absicherungen sind beide gestürzt und das war das überraschende Ergebnis der 1. Runde!



laufen sie los, sie laufen, wo laufen sie denn? erschüttert verstört!

Und schon treten Dagobert, der Stangenkletterer und Gundolf von des Berges Zinne gegeneinander an ! Aber was passiert jetzt?

Dagobert hat Hand an seine Stange gelegt, die Stange reicht bis zu Gundolf hinauf!

Seht, da oben steht er, brüstet sich seiner Höhe!

Wer hoch steigt, wird tief fallen, Gundolf!

Und was geschieht nun ? Nun klettert Dagobert an seiner langen Stange zu des Berges Zinne Hinauf!

Bereits 1 Meter hat er sich vom Boden gelöst und

zügig klimmt er Meter um Meter

zu Gundolf. Der sieht es

mit Entsetzen

Dagobert, nicht

nach unten

schauen, denn

Du bist nicht

schwindelfrei!

Aber liebe Nár-

rinnen und Narren,

wer ist heute

schon noch schwind-

delfrei?

Jeder der schon

einmal einen

Bericht

nach oben

geschrieben hat, weiß, keiner ist heut ' schwindelfrei!

Unterdessen ist Dagobert fast oben angekommen! Oh, Dagobert

daß Du auf diesem Wege ' mal nach oben kommenwürdest hätte ich

nicht gedacht! Nun nimmt er die letzten Zentimeter! Und was macht

Gundolf? Er zückt sein weißes Taschentuch! Hat er vor Angst

Nasenbluten bekommen? Nein, er bindet sein weißes Taschentuch an die

Lanze - er hißt die weiße Fahne - Er kapituliert! Und damit ist

Dagobert Sieger - seiner langen Stange!



Im 3. Kampf stehen sich gegenüber: Wolfhard der Verrostete und Ritter Rotz von Rotzeburg! Beide machen einen äußerst entschlossenen Eindruck! Wolfhard ist gefürchtet wegen seiner eisenharten Rechten - Hoffen wir, daß er sein Eisen nicht schon der Sekundärrohstoffeffassung zugeführt hat. Aber auch Ritter Rotz von Rotzeburg ist wegen seiner infektiösen Nase gefürchtet? Was passiert? Nichts passiert? Nichts! Seid ihr denn besoffen? Nein? Noch nicht? Woher habt ihr überhaupt den Schnaps? Aus der Kaufhalle doch bestimmt nicht! Mann- oh, Mann - hauen sollt ihr Euch, nicht knutschen! Ja, in dieser Runde gab es wegen gegenseitigen Besäussnisses leider keinen Punkt!



Aber liebe Nürinnen und Narren, gespannt wenden wir uns dem 4. Kampf zu! Den bestreiten Enghold, der schmalbrüstige und Schlinghoff, der langarmige! Sie gehen mit Schwertern aufeinander los! Ob hier endlich die Erdbeermarmalade das Hemd rot färbt? Sie stehen sich gegenüber - ja! Faßt an! Packen wir es an! Und da packt Enghold den Ritter Schlinghoff am rechten Knie und schiebt ihm sein Schwert zwischen die Beine! Enghold, Vorsicht! Schlinghoff hat eine Frau- die braucht das noch, wo Du mit dem Schwert rumfummelst! Nicht kitzeln Schlinghoff, Du Schlingel! Was ist Loslassen! Stechen!- Nicht klammern, das gibt Strafunkte! Verdammt, sie kommen nicht auseinander, sie haben sich verhakt und verklemmt! Mann, oh Mann, wenn jetzt einer mal muß, weil er muß, muß der andere auch auch wenn er nicht muß! Wie soll das werden bei der Liebe! Gruppensex ist verboten!



nicht auseinander, sie haben sich verhakt und verklemmt! Mann, oh Mann, wenn jetzt einer mal muß, weil er muß, muß der andere auch auch wenn er nicht muß! Wie soll das werden bei der Liebe! Gruppensex ist verboten!

Da kann nur der Notarzt helfen!

Doktor Eisenbart! Säg sie auseinander!

Doch liebe Närrinnen und Narren, während wir die frisch-gebackenen siamesischen Ritter ihrem Schicksal Überlassen, bemerke ich hier unten etwas seltsames. Noch kann ich es nicht genau erkennen, aber es scheint ein Drache in den Saal zu kommen! Tatsächlich! Ein Drache ist aufgetaucht! Ein richtiger, lebendiger Drache! Mit blutrünstigen Augen und roter Zunge!

Ja, liebe Närrinnen und Narren, wer hat heute nicht ein schwarzes Fell und eine rote Zunge- doch wir haben hier einen richtigen Drachen! und die Ritter sind schreckensbleich erstarrt! Das ist der absolute Höhepunkt, liebe Närrinnen und Narren hier im Saal und zu Hause an den Regenschirmen, Das Ritterturnier nimmt eine unerwartete schreckliche Wende! Welcher Ritter wird den fürchterlichen Sternberger Drachen besiegen?





Wieviele unschuldige Jungfrauen hat er schon vernascht!- ich meine den Drachen, Herr Präsident! Doch ich bin sicher - unsere wackeren Ritter werden den Drachen besiegen- und morgen gibt's in der Gaststätte des Kulturhauses frisches Kalbssteak! Den Unterschied merkt kein Mensch, denn wer weiß heute noch, wie ein richtiges Steak aussieht!

Aber da macht sich der 1. Ritter zum Kampf fertig! Liebe Närrinnen und Narren ich bitte um absolute Ruhe! Mutigen Schrittes nähert er sich dem Drachen, die Lanze mit beiden Fäusten gepackt, die Spannung steigt, der Drache wird unruhig, der Ritter bebt, aber fest entschlossen geht er in den Kampf. Die Lanze ist weit vorgestreckt, der Drache brüllt, die Lanze sticht schon fast, die Lanze, die Lanze... Verdammt, jetzt ist sie abgebrochen- war sicher kein Exportmodell!

Aber da sehe ich schon den nächsten Ritter mit dem Schwert auf den Drachen losstürmen! Schon steht er dem Drachen gegenüber, holt mit dem Schwert aus- doch was ist das? Der Drache brüllt und stößt dem Ritter seinen stinkenden Atem in's Gesicht! Gegen einen solchen Mundgeruch ist selbst Odol machtlos, das haut den stärksten Ritter um !

Ihr Ritter! Ist denn keiner in der Lage, den Drachen zu besiegen? Da habt ihr nun gerüstet und gerüstet und raus kommt nichts!

Aber was passiert nun? Der kleinste Ritter macht sich bereit! Ritter Kuno, der furchtsame wird gegen den Drachen kämpfen! Aber was macht er?

Er legt sein Schwert weg! Nur mit den Händen will er den Drachen besiegen!

Er steht vor
er berührt
Hand, tastet
runzlige
kitzelt ihn!
Kuno! Und da-
schüttelt



dem Drachen,
ihn mit bloßer
seine
Haut ab, er
Weiter, Ritter
der Drache
sich vor Lachen!

Ritter Kuno legt seine Arme um den Drachen, er knutscht ihn ab! Der Drache stöhnt und schmatzt - es scheint ihm zu gefallen! Ritter Kuno drängt sein Corpus delikti an den Drachen - Mann, Ritter Kuno, ist denn das jugendfrei? Wir sind hier nicht bei der DEFA!

Und da passiert es, liebe Närrinnen und Narren! Der Drache brüllt und zittert wie die Bewohner der Neubauwohnungen im Winter! Er liegt im Sterben vor Wonne!

Doch was ist das? Ich sehe zwei nackte Arme!
 Zwei hübsche zarte Frauenarme recken sich empor! Und
 schon sehe ich einen hübschen Frauenkopf, lange
 blonde Locken, einen süßen roten Mund und zwei Augen,
 so klar, wie der Sternberger See nie war!
 Und da sehe ich eine Frauenbrust, Mann hat die eine Brüstung!
 Da möchte ich als Handwerker mal die Statistik überprüfen!



Und einen Leib hat das Weib! Hier bekommt man ja mehr zu
 sehen als bei Lady Chatterly! Und da steht sie, unsere
 Drachenbraut! Mit wallenden Locken und wogendem Busen - frei
 von Gonokokken und gut zum Schmusen!

Doch was geschieht jetzt?!

Die Drachenbraut Kunigunde hat sich den Ritter Kuno geschnappt
 und schleppt ihn aus dem Saal! Damit ist Kunigunde die
 überraschende Siegerin des Ritterturniers! Ritter Kuno - jetzt
 wirst Du vernascht! Und damit geben/ ich zurück
 ins Studio! Kulturhaus - bitte melden!

82/83



83
T E U F F E L
 und
 ihr

82/83



H Ö L L E N T A N Z



82/83

83



Der
Stimmungs-
sänger



• Die Gendarmen

82/83

26

Die Garde



• "Reservegardistin"



• Gardehauptmann

